



„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch: Empfangt den Heiligen Geist!“

Hausgottesdienst am Pfingstfest im Lesejahr B [Joh 20, 19 - 23]

VON URSULA KUTSCH

Zur Vorbereitung können Sie eine Kerze anzünden, das Gotteslob bereitlegen und vielleicht für jede(n) einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben oder ggf. Traubensaft bereitstellen

Wir bitten um das Kommen des Heiligen Geistes – dass auch wir die Glut spüren, die das Herz durchdringt! Wir wünschen uns das Feuer des Geistes, wir wünschen uns „frischen Wind“ in unserem Leben und in der Kirche.

Ein Fernsehteam befragte zehn Passanten einer deutschen Großstadt, ob sie wüssten, was der Inhalt des Pfingstfestes sei. Neunmal verlegenes Schweigen, Kopfschütteln oder auch gleichgültiges Achselzucken. Einer vermutete wenigstens: Es ist ein kirchliches Fest. Eine sagte: Ich habe es früher mal gewusst. Mehr als einer antwortete: Pfingsten, das ist Freizeit, Familienzeit, ein langes Wochenende – dass die kalte Jahreszeit endlich zu Ende geht, das ist doch Grund genug zum Feiern! Nur eine alte Dame erklärte: Am Pfingstfest wurden die Jünger Jesu mit dem Heiligen Geist erfüllt. Er kam zu ihnen, um ihren Glauben zu stärken, und auch wir empfangen den Geist wie die Jünger und werden im Glauben gefestigt.

Das Ergebnis der Umfrage überrascht nicht. Aber es darf uns keine Ruhe lassen, dass fast niemand mehr nach dem Sinn christlicher Feste fragt! Vielleicht sind wir nicht ganz unschuldig am Desinteresse der Leute, weil wir selbst so wenig Begeisterung ausstrahlen. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch, sagt Jesus im heutigen Evangelium. Wir sollen seine Zeugen sein und seinem Beispiel folgen. Dabei hilft uns der Geist der Wahrheit.

Öffnen wir uns der Kraft und dem Feuer des Heiligen Geistes und beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen unseres Gottes, der seinen guten Geist in uns wirken lässt:

Kreuzzeichen: *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

Lied: *„Unser Leben sei ein Fest ...“ (GL 819)*

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du lässt deine Freunde und Freundinnen nicht allein in der Welt zurück.
Du sendest ihnen deinen guten Geist, der sie stark und lebendig macht. – Herr, erbarme dich.

Dein Geist begleitet uns auf unseren Wegen – in Höhen und Tiefen. – Christus, erbarme dich.

Dein Geist lässt uns erkennen, was wirklich wahr und wichtig ist. – Herr, erbarme dich.

Gebet:

Guter Gott,
durch deinen Geist ist alles Leben entstanden...
durch deinen Geist war das Entstehen von christlichen Gemeinden erst möglich.
Schenke allen Menschen die Gaben des Heiligen Geistes:
Weisheit, Erkenntnis und Einsicht,
Rat, Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht.
Was deine Liebe in der Anfangszeit der Kirche gewirkt hat,
das wirke sie auch heute in unseren Herzen und durch unser Handeln.
Das erbitten wir durch deinen Sohn, Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Pfarre St. Matthias Wickrath



Einleitung in die Lesung:

Am Pfingsttag löst der Geist den mutlosen Jüngern die Zunge. Voller Begeisterung erzählen sie, was sie mit Jesus erlebt haben. Und alle Menschen in Jerusalem verstehen die Jünger, obwohl sie aus verschiedenen Völkern stammen und verschiedene Muttersprachen haben.

Lesung aus der Apostelgeschichte: (Apg 2, 1 - 11)

**Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.
Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt,
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.
Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten;
auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.
Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden,
wie es der Geist ihnen eingab.
In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.
Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt;
denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.
Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten:
Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?
Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:
Parther, Meder und Elamiter,
Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien,
von Pontus und der Provinz Asien,
von Phrygien und Pamphýlien,
von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin,
auch die Römer, die sich hier aufhalten,
Juden und Proselyten, Kreter und Áraber –
wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.**

Lied: „Der Geist des Herrn erfüllt das All...“ (GL 347)

Evangelium: (Joh 20, 19 - 23)

Wir hören die „Gute Nachricht“ unseres Glaubens, wie der Evangelist Johannes sie aufgeschrieben hat:

**Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.
Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.
Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!
Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;
denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.**

Die Worte der frohen Botschaft mögen uns stark machen im Glauben.– Lob sei dir Christus.



Wenn der Gottesdienst nicht allein gefeiert wird, würde sich immer auch ein kurzer Austausch mit allen Teilnehmenden über die Bibelstelle und Gedanken dazu anbieten...!

Lied zum Glaubensbekenntnis: *„Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein...“ (GL 351)*

Fürbitten:

Gottes Geist ist der „Lebensatem“ der gesamten Schöpfung. Bitten wir um diese schöpferische Kraft:

- Für die Menschen, die vor allem auf materielle Güter und die eigene Leistungsfähigkeit setzen, bitten wir: um den Geist der Frömmigkeit und der Gottesfurcht – modern gesprochen, um die Liebe zu Gott und die Bereitschaft, sich von ihm überraschen zu lassen!
- Für die Menschen, die im Zeitalter von Gentechnik und Digitalisierung nach Werten und Leitlinien suchen, bitten wir: um den Geist der Weisheit und der Klarsicht, um Orientierung und Festigkeit.
- Für die Menschen in Kriegsgebieten, Frauen, Männer und Kinder, für alle, deren Menschenrechte mit Füßen getreten werden, bitten wir: um den Geist des Rates und der Stärke und um die Kraft, dem Bösen zu widerstehen.
- Für die Menschen, die im Überfluss leben, während andere hungern, bitten wir: um den Geist der Erkenntnis, was gerecht und was ungerecht ist, und die Bereitschaft zum solidarischen Teilen

Gott, unser Vater, durch den Geist, der lebendig macht, erneuerst du das Angesicht der Erde. Dafür danken wir dir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Vaterunser:

Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot geteilt. Und er hat auch uns aufgefordert, das zu tun und so füreinander da zu sein, uns gegenseitig mit guten Worten und helfenden Händen zu stärken. In Erinnerung an Jesu Worte und Taten essen wir gleich das Brot und trinken den Saft. Vorher wollen wir das Gebet sprechen, das Jesus selbst seinen Freunden und Freundinnen beigebracht hat: ***Vater unser im Himmel...***

Meditation:

Wes Geistes Kind seid ihr, sind eure Gedanken, eure Pläne?

Es wird sich zeigen, ihr könnt es nicht verleugnen, ob ihr im Namen Jesu gekommen seid...!

Wes Geistes Kind seid ihr, sind eure Gespräche, eure Worte?

Es wird sich zeigen, ihr könnt es nicht verdecken, ob ihr im Worte Jesu zu Hause seid, ob ihr im Worte Jesu zu Hause seid...!

Wes Geistes Kind seid ihr, sind eure Programme, eure Ziele?

Es wird sich zeigen, ihr könnt es nicht verstecken, ob ihr vom Kreuze Jesu gezeichnet seid...!

Wes Geistes Kind seid ihr, sind eure Probleme, eure Fragen?

Es wird sich zeigen, ihr könnt es nicht verschleiern, ob ihr vom Reiche Jesu ergriffen seid...!



Wes Geistes Kind seid ihr, sind eure Gesänge, eure Lieder?

Es wird sich zeigen, ihr könnt es nicht verbergen, ob ihr am Weinstock Jesu gewachsen seid...!

Wes Geistes Kind seid ihr, sind eure Aktionen eure Taten?

Es wird sich zeigen, ihr könnt es nicht vertuschen, ob ihr vom Brote Jesu gesättigt seid...!

Wes Geistes Kind seid ihr, sind eure Gebete eure Bitten?

Es wird sich zeigen, ihr könnt es nicht verhüllen, ob ihr im Geiste Jesu Gemeinde seid...!

(Text: Alois Albrecht / Melodie: Peter Janssens / 1992)

Gebet:

Gott des Lebens:

Du schenkst deiner Kirche und allen, die an Christus glauben,
die Gaben des Heiligen Geistes.

Dass der Geist der Liebe in uns wirkt
und unser Handeln trägt,
darum bitten wir dich durch ihn, Jesus,
deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

Segen:

Der Herr schenke uns seine guten Gaben
und wende allen Schaden von uns ab.

Er sei das Fundament unseres Lebens,
auf dem wir sicher stehen.

So segne uns der Gott der Liebe,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied:

„Du, Herr gabst uns dein festes Wort...“ (GL 772, 1. - 3. Str.)

Predigtgedanken aus den Vorlagen von „Gottesdienst vorbereiten“:

Liebe Schwestern und Brüder,

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Nur – was sollen wir uns darunter vorstellen, was bedeutet „Heiliger Geist“? Vielleicht können wir sagen: Geist ist das, was uns als Menschen lebendig macht, was uns denken, fühlen, entscheiden, handeln lässt. In der Bibel heißt es: Gott machte den Menschen und gab ihm den Lebensatem (vgl. Gen 2,7). Lebensatem, Lebensenergie, Lebenskraft, das sind andere Namen für das, was wir „Geist“ nennen.

Die Kraft, die uns lebendig macht, können wir nicht selbst erzeugen. Sie kommt von Gott, der die ganze Welt und einen jeden von uns geschaffen hat. Gott gibt uns den Geist – seinen Geist. Denn Gott selbst ist reiner Geist, reine Kraft. Weil er uns daran teilhaben lässt, leben wir – menschlich, frei, selbstbestimmt und nicht nur instinktgesteuert.



Doch manchmal spüren wir die Lebensenergie, die von Gott kommt, nicht mehr. Wir fühlen uns ausgetrocknet, überfordert. So erging es damals den Jüngern und Jüngerinnen. Mit seiner Mutter und seinen Verwandten hatten sie sich in ein Haus zurückgezogen; sie gingen nicht hinaus ins Freie, dorthin, wo die Menschen die erste Ernte des Jahres feierten. Sie waren verwirrt und verängstigt. Zuerst hatten sie geglaubt, mit dem Tod Jesu sei alles aus, auch für sie. Doch dann erfuhren sie: Jesus lebt, er ist auferstanden! Mehrmals zeigte er sich ihnen, er kam in ihre Mitte, sprach und aß mit ihnen. Aber – die große Freude, die sie darüber empfanden, war nicht von Dauer. Denn Jesus nahm Abschied von ihnen; er sagte: Ich gehe zum Vater! Wenn ich bei meinem Vater bin, werde ich dort einen Platz für euch vorbereiten – und wenn es soweit ist, dann werden wir wieder zusammen sein. Nicht mehr auf der Erde, sondern beim Vater werden wir uns wiedersehen (vgl. Joh 14,2f.). Danach sahen sie ihn nicht mehr und wieder wurden sie von Traurigkeit erfüllt. Sie fühlten sich allein gelassen. Hatten sie sich das Ganze vielleicht nur eingebildet, weil ihr Schmerz über Jesu Tod so groß war? Sie fürchteten sich auch vor den Leuten, die ihn ans Kreuz gebracht hatten. Vielleicht würden die Führer des Volkes, die für den Tod Jesu verantwortlich waren, nun auch seine Freunde und Anhänger verfolgen?

Die Jünger hatten also ein echtes Wechselbad der Gefühle durchlebt. Heute würden wir sagen: Sie waren großem Stress ausgesetzt. Als Reaktion auf extremen Stress stellen sich oft Kraftlosigkeit und tiefe Müdigkeit ein. In dieser Situation brauchten sie so etwas wie einen Stromstoß, damit sie wieder lebendig wurden. Ihre Batterien mussten aufgeladen werden.

Sie brauchten den Geist! Sie brauchten neue Energie. Und tatsächlich – genauso geschah es! Wir haben gehört: Es erhob sich ein Brausen wie von einem Sturm. Es war, als ob ein frischer Wind alle Mutlosigkeit vertrieben hätte; als ob ein kräftiger Windstoß dafür gesorgt hätte, dass sich Fenster und Türen öffneten. Was sie bedrückte, wurde weggeblasen. Sie fühlten sich wieder stark. Und so liefen sie hinaus und erzählten den Menschen, was ihnen geschehen war.

Der Geist, der ihnen am Pfingsttag geschenkt wurde, Gottes Heiliger Geist gab den Jüngern ein, was sie sagen und wie sie es sagen sollten. Durch das Wirken des Geistes gelang es ihnen, zu den Menschen zu sprechen. Sie, die so ausgebrannt gewesen waren, redeten nun voller Begeisterung. Das Feuer des Heiligen Geistes hatte sie erfasst!

Die Feuerzunge ist das Zeichen des Geistes, weil der Geist den Jüngern die Zunge löste. Feuer, Temperament, Lebensenergie, Überzeugungskraft – das alles vermissen wir heute besonders in der Kirche. Wenn doch eine Feuerzunge des Heiligen Geistes auch auf uns herabkäme! Bei allen deprimierenden Nachrichten über Kirchenaustritte, leere Gottesdienste, klerikalen Machtmissbrauch und bürokratische Enge wünschen wir uns, dass endlich ein Ruck durch die Kirche ginge. Aber nicht nur durch die Kirche, sondern durch jede und jeden von uns! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch, sagt Jesus im Evangelium zu seinen Jüngerinnen und Jüngern. In seinem Auftrag in der Welt wirken, Zeugnis ablegen wie die Jünger – das bedeutet: von unseren Erfahrungen mit Gott erzählen und so handeln, wie Jesus gehandelt hat, versöhnen, ermutigen, trösten, für Gerechtigkeit eintreten. Keine Sorge: Wir müssen das nicht aus uns heraus und ganz allein tun, denn wir haben Unterstützung. Nicht nur einmal bei unserer Firmung, immer wieder empfangen wir den Geist Gottes. Öffnen wir uns dem Feuer und der Kraft des Heiligen Geistes!